KONZEPTION

„Alles kann, wer glaubt“ (Mk 9,23)

Katholisches Kinderhaus St. Nikolaus
Wieshuberstr. 6
93059 Regensburg

KiHa St. Nikolaus
kita.st.nikolaus@bistum-regensburg.de

Inhalt

1. Vorwort ... 4
1.1. Leitbild der Einrichtung ... 4
1.2. Allgemeine Angaben zur Einrichtung ... 5
2. Organisatorische und strukturelle Merkmale ... 6
2.1. Zielgruppe ... 6
2.2. Einzugsgebiet ... 6
2.3. Anmeldeverfahren ... 6
2.4. Schließtage ... 6
2.5. Gesetzliche Grundlagen / Schutzkonzept ... 7
2.6. Kinderhausordnung ... 7
2.7. Buchungsblöcke und Beiträge ... 8
2.8. Mittagessen ... 9
3. Das Kinderhaus ... 9
3.1. Geschichte der Einrichtung ... 9
3.2. Unser Haus ... 10
4. Personal ... 11
5. Pädagogisches Leitbild ... 12
5.1. Unser Bild vom Kind ... 12
5.2. Pädagogische Ansätze unserer Arbeit ... 12
5.3. Rolle der Pädagogen/innen – Teamselbstverständnis ... 13
6. Pädagogisches Konzept des Kindergartens ... 14
6.1. Tagesablauf im Kindergarten ... 14
6.2. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte ... 15
6.2.1. Werteorientierung und Religiosität ... 15
6.2.2. Sprache und Literacy ... 16
6.3. Weitere Bildungs- und Erziehungsbereiche ... 18
6.3.1. Emotionalität und soziale Beziehungen und Konflikte ... 18
6.3.2. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien ... 19
6.3.3. Mathematik ... 19

6.3.4. Naturwissenschaft und Technik 19
6.3.5. Umwelt 20
6.3.6. Ästhetik, Kunst und Kultur 21
6.3.7. Musik 22
6.3.8. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport 22
6.3.9. Gesundheit 23
6.4. Förderung der Basiskompetenzen im Kindergarten 24
6.5. Bedeutung des Freispiels für unsere Arbeit 26
7. Pädagogisches Konzept der Krippe 27
7.1. Tagesablauf der Krippe 27
7.2. Erziehungs- und Bildungsschwerpunkte für die Krippe 28
7.2.1. Werteerziehung und Religiosität 28
7.2.2. Sprache und Literacy 29
7.2.3. Sozial- emotionaler Bereich 29
7.2.4. Motorik 30
7.2.5. Kognitive Kompetenz 31
7.2.6. Selbstständigkeit 31
7.2.7. Musikalische Bildung 32
7.2.8. Ästhetik, Bildnerisches Gestalten und Kultur 32
7.2.9. Essen in der Krippe 33
7.2.10. Schlafen 34
7.2.11. Sauberkeitserziehung 34
7.2.12. Wickelsituation 35
7.3. Bedeutung des Freispiels 36
8. Bildungs- und Erziehungsperspektiven 37
8.1. Vielfalt in der Einrichtung 37
8.1.1. Interkulturelle Erziehung 37
8.1.2. Inklusion 38
8.2. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität 39
8.2.1. Beteiligung von Kindern im Kinderhaus (Partizipation) 39

8.2.2. Partizipation der Eltern 40
8.2.3. Partizipation der Fachkräfte 41
8.2.4. Beschwerdemanagement 42
9. Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung 44
9.3. Erinnerungsordner 45
10.1. Eingewöhnung in der Krippe 46
10.2. Eingewöhnung im Kindergarten 47
10.3. Übergang in die Schule 48
10.4. Information und Austausch 49
10.5. Entwicklungsgespräche 49
10.6. Ziele der Elternarbeit 49
11. Kooperation mit anderen Einrichtungen 50
12. Qualitätssicherheit 51
13. Öffentlichkeitsarbeit 51
14. Schlusswort 52

1. Vorwort

1.1. Leitbild der Einrichtung

„Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“ (Mk 9,23)

Das ist es, was wir allen Kindern in unserer Einrichtung mit auf ihren Lebensweg geben wollen. Durch Zuwendung, Wertschätzung und Vertrauen soll allen Kindern die unser Haus besuchen, die Möglichkeit gegeben werden, sich frei und individuell zu entfalten.

Die Würde eines jeden Menschen ist unantastbar und jedes Kind ist von Gott gewollt. Deshalb sehen wir alle unterschiedlichen Begabungen und körperlichen Gegebenheiten als Zeichen für die Vielfalt der Schöpfung und nehmen sie als solche an. Jeder wird in seiner Individualität gesehen und angenommen.

Unser Haus ist für alle Kinder offen, egal welcher Nationalität oder Religion. Wir achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Glaubenshaltungen, dass sie die religiösen Werte unserer Einrichtung respektieren.

Als katholische Einrichtung ist es uns ein besonderes Anliegen unseren anvertrauten Kindern den Glauben nahezubringen und ihnen die christlichen Werte wie Hilfsbereitschaft, Toleranz und Nächstenliebe vorzuleben. Wir sind ein fester Bestandteil der Pfarreiengemeinschaft Reinhausen/Sallern und beteiligen uns regelmäßig und gerne am religiösen Leben in der Gemeinde.

Wir sind ein professionelles und flexibles Team, das zusammen mit ihrem Träger, der kath. Kirchenstiftung Reinhausen, allen Familien eine individuelle Betreuungsmöglichkeit bieten möchte.

1.2. Allgemeine Angaben zur Einrichtung

Adresse Kinderhaus	Kinderhaus Sankt Nikolaus Wieshuberstraße 6 93059 Regensburg Tel: 0941 / 42 505 Email: kita.st.nikolaus@bistum-regensburg.de Web: www.kita-nikolaus-regensburg.de Leitung: Frau Stefanie Kaiser
Träger	Katholische Kirchenstiftung Sankt Josef Reinhausen Donaustauferstraße 29 93059 Regensburg Tel.: 0941 / 41 851 Email: reinhausen@bistum-regensburg.de Web: www.st-josef-reinhausen.de Kirchenverwaltungsvorstand: Stadtpfarrer Josef Eichinger
Öffnungszeiten	Mo – Fr von 07:15 – 16:30 Uhr. Mindestbuchungszeit: 8-13 Uhr.
Bring- und Abholzeit	Bringzeit: 7:15 –8:30 Uhr Abholzeit: 13:00 – 16:30 Uhr
Kommunale Aufsichtsbehörde	Amt für Tagesbetreuung, Kastenmaierstr. 1 93055 Regensburg
Kirchliche Aufsichtsbehörde	Caritasverband Regensburg Fachberatung für Kindertageseinrichtungen Nußbergerstr. 6a 93059 Regensburg

2. Organisatorische und strukturelle Merkmale

2.1. Zielgruppe

In unserer Einrichtung werden ca. 96 Kinder, im Alter von ca. 1 Jahr bis zum Schuleintritt betreut.

Dies erfolgt in 4 Gruppen, einer Krippengruppe (Sternschnuppengruppe) und drei Kindergartengruppen (Sonnen-, Mond-, und Sternengruppe).

2.2. Einzugsgebiet

Unser Kinderhaus wird überwiegend von Kindern aus dem Stadtteil Reinhausen besucht, welche zum Pfarrsprengel gehören. Grundsätzlich können aber auch Kinder aus dem Stadtgebiet Regensburg das Kinderhaus besuchen. In Ausnahmefällen nehmen wir auch Kinder aus anderen Gemeinden auf.

2.3. Anmeldeverfahren

Alle interessierten Eltern und Sorgeberechtigten können ihre Kinder über den Kitaplaner bei uns vormerken. Zusätzlich finden regelmäßig Infoveranstaltungen in der Einrichtung statt.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel zum 1. September. In seltenen Fällen ist eine Aufnahme unter dem Jahr möglich

Sollten mehr Anmeldungen als Plätze zur Verfügung stehen, kommen unter anderem folgende Kriterien zur Anwendung:

- Zugehörigkeit zur Pfarrei
- Alter des Kindes
- Familien in besonderer Notlage

Der Träger entscheidet über die Gewichtung der Kriterien und die Aufnahme des Kindes.

2.4. Schließtage

Die Schließtage werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben. Wir haben bis zu 30 Tage im Jahr geschlossen.

In seltenen Fällen kann es zu mehr Schließtagen auf Grund von Teamfortbildungen kommen. Über diese werden Sie rechtzeitig informiert.

2.5. Gesetzliche Grundlagen / Schutzkonzept

Im SGB VIII hat der Bundesgesetzgeber die Grundlagen der Förderung in Kindertageseinrichtungen geschaffen.

Der Landesgesetzgeber hat Näheres über Inhalt und Umfang der Kinderbetreuung im BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) definiert. Als Kindertagesstätte sind wir dieser Gruppe zugeordnet. Zur Einhaltung und Umsetzung der dort verankerten Bildungs- und Erziehungsziele gibt es den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) nach dem wir unsere pädagogische Arbeit ausrichten.

Wir sind verantwortlich für die uns anvertrauten Kinder und deren Wohlergehen. §8a SGB VIII schreibt hierzu den Umgang zum Schutzauftrag bei Kindswohlgefährdung vor.

Jeder Mitarbeiter unserer Einrichtung ist sensibilisiert im Umgang mit diesem Thema.

Genauere Informationen zu diesem Thema können in unserem Schutzkonzept gegen psychische und physische Gewalt nachgelesen werden. Dieses wurde vom Team für unsere Einrichtung erstellt und unterliegt einer stetigen Überprüfung durch uns.

2.6. Kinderhausordnung

Die Kinderhausordnung ist ein fester Bestandteil des Vertrages und regelt u.a. den Versicherungsschutz ihres Kindes, Mitteilungspflicht usw. Sie ist jederzeit im Eingangsbereich unserer Einrichtung oder online einsehbar.

2.7. Buchungsblöcke und Beiträge

Der Elternbeitrag wird 12x pro Jahr erhoben.

Jeder Familie steht ein Zuschuss von max. 100,00 € monatlich zu, ab dem Kindergartenjahr in welchem das Kind das 3 Lebensjahr vollendet hat.

Besuchsgebühren für Kindergarten	
Buchungszeit	Euro
4 – 5 Stunden	100,00 €
5 – 6 Stunden	110,00 €
6 – 7 Stunden	120,00 €
7 – 8 Stunden	130,00 €
8 – 9 Stunden	140,00 €
über 9 Stunden	150,00 €

In unserer Kinderkrippe können auch Plätze geteilt werden. Folgende Beiträge fallen an:

Besuchsgebühren für Kinderkrippe				
Buchungszeit	5 Tage	4 Tage	3 Tage	2 Tage
4 – 5 Stunden	270,00 €	216,00 €	162,00 €	108,00 €
5 – 6 Stunden	310,00 €	248,00 €	186,00 €	124,00 €
6 – 7 Stunden	340,00 €	272,00 €	204,00 €	136,00 €
7 – 8 Stunden	380,00 €	304,00 €	228,00 €	152,00 €
8 – 9 Stunden	420,00 €	336,00 €	252,00 €	168,00 €

2.8. Mittagessen

Wir beziehen unser Mittagessen vom „Menüservice Regensburg“, dieses wird jeden Tag frisch in unser Kinderhaus geliefert. Das Essen besteht entweder aus Vor- und Hauptspeise oder aus Haupt- und Nachspeise.

Der Beitrag für das Mittagessen beläuft sich auf monatlich 75,-€ und wird mit dem Elternbeitrag eingezogen.

Als Getränke stehen den Kindern Wasser und Tee zur Verfügung.

Alle Kinder die nicht zum Mittagessen angemeldet sind essen noch einmal eine kleine Brotzeit, die von zu Hause mitgebracht wird.

3. Das Kinderhaus

3.1. Geschichte der Einrichtung

1912	Gründung des ersten Kindergartens für Reinhausen im damaligen Kinderasyl St. Anna
1971	Baubeginn für den neugeplanten Kindergarten Sankt Nikolaus
1973	8. Januar: Der neue dreigruppige Kindergarten wird unter der Leitung von Sr. M. Felice Braun in Betrieb genommen. Es können 75 Kinder betreut werden. 27. Mai: Caritasdirektor Walter Siegert weiht den Kindergarten ein. Der Kindergarten wird auf den Namen „Sankt Nikolaus“ getauft
1974	Bildung von zwei Halbtagsgruppen
1980	Der Betrieb der Halbtagsgruppen wird eingestellt da der Bedarf an ganztagsplätzen steigt.
1985	Erneuerung des Kindergartendaches
1986	Der Spielplatz wird renoviert
2001	August: Umgestaltung des Vorplatzes durch Errichtung eines Fahrradstellplatzes; Neugestaltung von Büro und Personalküche
2014	Seit Juni dürfen wir uns „Kinderhaus Sankt Nikolaus“ nennen.
2020	Der Neubau des Kinderhauses wird genehmigt
2021	Ende April erfolgt der Teilabriss, um die Voraussetzungen für en Neubau zu schaffen
2023	Im Juli erfolgt der Umzug in das neue Kinderhaus Im Oktober erfolgt die feierliche Einweihung des Hauses durch Hwst. H. Bischof Dr. Rudolf Voderholzer.
2024	Die Außenanlagen werden fertiggestellt und beim Apfelfest im September eingeweiht.

3.2. Unser Haus

Unser helles, lichtdurchflutetes Haus ist großzügig angelegt. Die Räumlichkeiten sind auf zwei Stockwerke verteilt. Durch einen weiträumigen Eingangsbereich betritt man die Einrichtung im Obergeschoss. Dort angeschlossen befinden sich zwei Gruppenräume des Kindergartens, sowie die dazugehörigen Wasch- und Toilettenräume. Ebenfalls in diesem Stockwerk befindet sich unsere Kinderbibliothek, die auch als Therapieraum und für Elterngespräche genutzt wird, sowie unser Essensraum und die gemeinsame Garderobe für alle drei Kindergartengruppen.

Über eine Treppe oder einen Aufzug gelangt man ins Untergeschoss. In diesem befindet sich Gruppen- und Schlafraum der Kinderkrippe, sowie der Gruppenraum einer dritten Kindergartengruppe. Ebenso befindet sich in diesem Stockwerk die Turnhalle der Einrichtung, mit einer Kletterwand und weiteren vielfältigen Bewegungs- und Spielangeboten. Auch in Intensivraum für spezielle Kleingruppenangebote oder Therapien ist vorhanden.

Beide Ebenen haben durch die Hanglage einen direkten Zugang zu unserem weitläufigen Außenspielbereich. Dort befinden sich viele attraktive Spielgelegenheiten, wie z.B. ein Klettergerüst, eine Rutsche, Sandkästen sowie ein kleines Fußballfeld. Die Spielgeräte sind selbstverständlich an die Bedürfnisse unserer verschiedenen Altersgruppen angepasst.

4. Personal

Kinderhausleitung: Frau Stefanie Kaiser
Stellvertretende Leitung: Frau Simone Bäumel

Team der Sternschnuppengruppe:

Erzieherin: Frau Simone Bäumel, Vollzeit – Gruppenleitung
Erzieherin: Frau Watchalalai Sparrer,

Team der Mondgruppe:

Erzieherin: Frau Stefanie Kaiser, Vollzeit – Gruppenleitung
Erzieherin: Frau Franziska Dietz, Vollzeit
Kinderpflegerin: Frau Simone Schulze-Pollinger, Vollzeit

Team der Sternengruppe:

Erzieherin: Frau Sabrina Laurito, Teilzeit – Gruppenleitung
Kinderpflegerin: Frau Jacqueline Kiener, Vollzeit
Berufspraktikantin: Frau Rebecca Kellner, Vollzeit

Team der Sonnengruppe:

Erzieherin: Frau Katja Schlögl, Vollzeit – Gruppenleitung
Kinderpflegerin: Frau Jennifer Kiener, Vollzeit
SEJ-Praktikantin Frau Franziska Fischer, Vollzeit

5. Pädagogisches Leitbild

5.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind wird wertschätzend angenommen, mit seinen Stärken und Schwächen, mit seinem Ist-Stand.

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit. Daher hat jedes Kind Anerkennung und Respekt verdient. Es hat das Recht, seinen Bildungsweg im eigenen Lerntempo zu gehen.

Das Kind ist neugierig, wissbegierig, klug und möchte die Welt aktiv erforschen und sich zugänglich machen. Wir unterstützen das Kind selbst aktiv zu werden, sowie in seiner natürlichen Neugierde. Wir geben den Kindern ein förderndes Umfeld, um die Dinge im Erforschen und Entdecken zu erfahren.

Die Kinder bekommen hierfür genügend Zeit und Raum zur Verfügung gestellt.

Auch die Beteiligung an Entscheidungen ist unerlässlich (Partizipation).

Das Kind benötigt Werte, Regeln und Vorbilder.

5.2. Pädagogische Ansätze unserer Arbeit

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Vorgaben des Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Der Erziehungsauftrag besteht für uns darin, Bildung als sozialen Prozess zu sehen und den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, gegenwärtige und vergangene, auch belastende (positiv und negative) Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten, um ihre Lebenssituation zu begreifen, zu verstehen und bewältigen zu können.

Die Stärkung ihrer Persönlichkeit ist hierfür maßgeblich, um zukünftige Lebenssituationen meistern zu können.

Unter Bildungsauftrag verstehen wir, die Grundlagen für das Lernen zu erweitern, Neugierde, Motivation und dadurch Spaß am Lernen und Entdecken zu ermöglichen.

Methode unserer Arbeit ist die ganzheitliche Erziehung, dies geschieht nicht nur mit dem Kopf, sondern vor allem auch mit Herz. Mit viel Wertschätzung wollen wir den Kindern Lernprozesse bieten, bei denen Erfahrungen, Entdecken und Erforschen am Anfang stehen. Dies bedeutet, die Kinder in jeder Altersstufe entsprechend ihrer geistigen, sozialen, körperlichen und emotionalen Entwicklung zu fördern.

5.3. Rolle der Pädagogen/innen – Teamselbstverständnis

Das pädagogische Personal in unserer Kindertageseinrichtung unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Unser Ziel ist, zusammen mit den Eltern, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

Das Wohl der Kinder steht für uns im Mittelpunkt. Unser Ziel ist es, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich zu individuellen Persönlichkeiten zu entwickeln, damit sie den Anforderungen, nicht nur der Schule, sondern auch des Lebens gewachsen sind.

Unser Team arbeitet kompetenzorientiert und experimentierfreudig. Bei unseren Teamgesprächen sind wir im ständigen Dialog untereinander und reflektieren dadurch unsere Arbeit.

Wir möchten die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen und mit ihnen ihr Kind ganzheitlich fördern. Wir übernehmen Verantwortung und wollen sie mit viel Transparenz an unserem Alltag teilhaben lassen.

6. Pädagogisches Konzept des Kindergartens

6.1. Tagesablauf im Kindergarten

07.15 Uhr – 8.30 Uhr	Bringzeit und Freispiel in den Gruppen
08.00 Uhr – 13.00 Uhr	pädagogische Kernzeit
08.30 Uhr – 9.00 Uhr	Morgenkreis: gemeinsames Ankommen in der Gruppe, singen, Spiele spielen, Legearbeiten, religiöse Erziehung usw.
09.00 Uhr – 9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück (jedes Kind bringt seine Brotzeit selbst mit)
09.30 Uhr – 11.30 Uhr	Zeit für pädagogische Angebote zu verschiedenen Bereichen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan Möglichkeit zum Freispielzeit
ab 11.30 Uhr – 12.30 Uhr	Mittagessen: angemeldete Kinder essen zu Mittag alle anderen Kinder essen noch einmal Brotzeit
12.15 Uhr – 13.15 Uhr	Ruhezeit in den Gruppen - Traumstunde Möglichkeit für einen kurzen Mittagsschlaf oder zum Hören von Geschichten
Ab 12:30 Uhr	Beginn der Abholzeit Freispielzeit in den Gruppen oder im Garten
14.00 Uhr	Nachmittagszeit – Freispiel Möglichkeit für eine Nachmittagsbrotzeit
15.05 Uhr – 16.30 Uhr	Zusammenfassen aller Kinder in eine Spätgruppe „letzte Abholmöglichkeit“
16.30 Uhr	das Kinderhaus schließt

Wir gehen individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Die Uhrzeitenangaben z.B. in Bezug auf den Morgenkreis, sind Richtwerte, die jederzeit abweichen können.

6.2. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte

6.2.1. Werteorientierung und Religiosität

„Du hast uns deine Welt geschenkt...“ beginnt ein bekanntes Kirchenlied und diese Welt ist voller oft philosophischer Fragen des Lebens, auf welche auch schon Kinder Antworten suchen. Wo kommen wir her? Was passiert mit uns? Was kommt nach dem Tod? Wie sieht Gott eigentlich aus?

Diese Fragen nehmen wir ernst und wollen durch eine ganzheitliche religionspädagogische Arbeit, den Kindern ermöglichen Antworten darauf zu finden.

- Um dies zu ermöglichen sind Kinder darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen und christliche Werte wie z.B. Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Vergebung und Achtung des Anderen kennen zu lernen. Nur so gelingt es ihnen sich mit ihren Mitmenschen, ihrer Umwelt aber auch mit sich selbst auseinander zu setzen.
- Der Glaube gibt den Kindern hier die nötige Sicherheit in Form von Ritualen und dem Miterleben von Gemeinschaft. Die religiöse Erziehung in unserer Einrichtung ist deshalb kein gesonderter Teil der pädagogischen Arbeit, sondern Fundament unseres täglichen Miteinanders.
- Die Fachkräfte nehmen hierbei eine entscheidende Vorbildfunktion ein, denn nur durch ein Vorleben im Alltag können solche Werte auch verinnerlicht werden.

Die religiöse Erziehung begleitet uns so durch das gesamte Kindergartenjahr.

- Wir feiern die kirchlichen Feste im Jahreskreis wie z.B. Erntedank, Ostern, Weihnachten usw. - so können sich die Kinder als Teil der Kirchengemeinschaft erleben
- Geburtstage und Namenstage werden mit den Kindern gefeiert. Die Kinder erfahren hier eine Wertschätzung ihrer eigenen Person, welche ihnen durch andere zuerkannt wird
- Die Kinder hören verschiedene Bibelgeschichten, aus denen sie wichtige Werte für ihr eigenes Weltbild ableiten können.
- Gemeinsam mit den Kindern beten wir in den Gruppen. Dies macht den Kindern die Präsenz Gottes in allem bewusst und gibt ihnen ein beruhigendes Gefühl, nicht alleine zu sein.

6.2.2. Sprache und Literacy

Von Anfang an versucht jedes Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren. Ein wesentlicher Bestandteil dessen ist die Sprache. Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und eine der wichtigsten Voraussetzungen für den schulischen und beruflichen Erfolg sowie die gesellschaftliche Integration. Der Erwerb der Sprache erfolgt auf vielfältige Weise, der wichtigste Bereich ist die aktive Sprachproduktion, also das Sprechen selbst. Wir legen großen Wert darauf, den Kinder vielfältige Anregungen zu bieten.

- Uns ist es wichtig alltagsintegrierte sprachliche Bildung zu praktizieren.
- Wir achten hierbei als Sprachvorbilder auf unsere eigene Ausdrucksweise und sind stets bereit uns in dieser zu reflektieren.
- Wir achten auf ein korrektives Feedback,
- sprachförderliche Fragen
- und handlungsbegleitendes Sprechen.

Auch unsere regelmäßigen Angebote nach der „Kett-Pädagogik“ dienen der Erweiterung der sprachlichen Fähigkeiten aller Kinder. Die deutschsprachigen Kinder werden z.B. zum Erzähler und auch für die mehrsprachigen Kinder oder Kinder mit Sprachschwierigkeiten wird durch die vielseitigen visuellen Anreize eine wertschätzende Lernatmosphäre geschaffen in der sie wertvolle Spracherfahrungen sammeln können.

Wir legen außerdem großen Wert auf Gesprächsregeln, die allen Kindern die Möglichkeit geben sollen zu Wort zu kommen. Einige dieser Regeln sind z.B.: Jeder darf ausreden, wir sehen uns in die Augen, wenn wir miteinander sprechen, wir hören einander zu.

Zudem schaffen wir gezielte Angebote im Bereich der aktiven Sprache wie z.B. Erzählrunden im Morgenkreis, Fingerspiele, Reimgeschichten, Gesprächskreise, Gedichte uvm.

Es gibt regelmäßige Bilderbuchbetrachtungen mit den Kindern und jede Gruppe verfügt über eine eigene „Leseecke“ in welcher die Kinder jederzeit Zugang zu Büchern haben und so angeregt werden sollen selbst zum Erzähler zu werden und Sprechfreude zu entwickeln.

Mehrsprachige aufwachsende Kinder

Unser Kinderhaus wird von Kindern verschiedenster Nationen besucht wobei diese Kinder meist mehrsprachig aufwachsen. Die Mehrsprachigkeit wird von uns als große Chance für die Kinder gesehen. Die Wertschätzung der Muttersprache als Familiensprache ist uns sehr wichtig, nur in der Muttersprache können Emotionen authentisch transportiert werden, deshalb regen wir alle mehrsprachigen Familien an zu Hause die Muttersprache zu pflegen.

Um den Kindern den Erwerb der deutschen Sprache zu erleichtern arbeiten wir mit vielfältigen Angeboten, z.B. Bildkarten, Bilderbücher, handlungsbegleitendes Sprechen ...

In den Gruppen werden pädagogische Angebote bei Bedarf in Kleingruppen aufgeteilt um noch besser auf einzelne Kinder und deren Sprachkenntnisse eingehen zu können.

Im Jahr vor der Einschulung gibt es in Kooperation mit der Grundschule St. Nikola den „Vorkurs Deutsch“. Dieser findet in der Regel zwei Mal wöchentlich statt und wird abwechselnd von einer Lehrkraft und den Mitarbeiter/innen unseres Kinderhauses geleitet. Hier erhalten sowohl mehrsprachige Kinder aber auch Kinder mit Sprachschwierigkeiten die Möglichkeit ihre Deutschkenntnisse noch einmal zu erweitern.

Die Sprachentwicklung wird von uns anhand der Beobachtungsbögen Seldak und Sismik regelmäßig überprüft. (siehe interkulturelle Erziehung)

6.3. Weitere Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.3.1. Emotionalität und soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kinderhaus ist eine soziale Plattform, auf der sich verschiedenste Menschen mit unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Hintergründen treffen. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, damit ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Ein Miteinander schafft Vertrauen und Wohlbefinden. Im Umgang untereinander und auch mit Erwachsenen erfahren die Kinder emotionale Zugewandtheit, Einfühlungsvermögen, Hilfsbereit zu handeln, und Freundschaften zu bilden. Außerdem lernen die Kinder eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, zu steuern und zurückzustellen.

Für das Gelingen einer positiven Auseinandersetzung mit ihrer sozialen Umwelt bieten wir Anreize durch:

- einen strukturierten Tagesablauf, der Sicherheit und Halt gibt
- eine intensive Freispielzeit mit entsprechenden Spielangeboten
- angeleitete Beschäftigungen mit der Klein- oder Gesamtgruppe
- ausreichende Bewegungsräume in unserer Einrichtung, z.B. weitläufiger Garten
- eine vertraute Atmosphäre, in der die Kinder ermutigt werden, ihre Gefühle zu benennen und auszudrücken
- die Möglichkeit, neue Freundschaften zu bilden
- einen ehrlichen und hilfsbereiten Umgang miteinander
- Feste und Feiern als emotionale Höhepunkte

Unsere Rolle als Fachkraft:

- ❖ den Kindern Aufmerksamkeit und Unterstützung schenken
- ❖ den Kindern das Gefühl von Sicherheit geben und für sie da sein, wenn sie uns brauchen
- ❖ die Kinder in ihren Konfliktsituationen begleiten, nicht immer sofort eingreifen, sondern zunächst selbst nach Lösungen suchen lassen

6.3.2. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung. Ob Bilderbuch, Radio, Hörspiel/CD, Fernsehen oder Computer – Kinder leben in und mit unserer modernen Welt. Dabei ist uns wichtig, dass sie im Laufe ihres Heranwachsens lernen, die Medien verantwortungsbewusst und sinnvoll einzusetzen.

In der täglichen Arbeit setzen wir dies wie folgt um:

- Die Kinder bekommen Einblick in die verschiedenen Medien
- wir bieten den Kindern für den eigenständigen Umgang Bilderbücher, Zeitschriften und Zeitungen an.
- in gezielten und begleiteten Angeboten setzen wir Computer, Radio, CD-Player ein
- Gegebenenfalls bieten wir als besondere Aktion auch Film-Tage an, an dem die Kinder einen altersentsprechenden Film ansehen dürfen
- Jede Kindergartengruppe hat auch eine Toni-Box zum eigenständigen hören von Hörbüchern und Musik

6.3.3. Mathematik

Wir bieten den Kindern früh eine Gelegenheit, die Welt der Mathematik anschaulich, als eine mit ihrer Lebenswelt verbundene Zahlenwelt zu erkunden.

Umsetzungsbeispiele in unserem Kinderhaus:

- Wir spielen mit den Kindern Regel- und Gesellschaftsspiele, Würfelspiele, um Zahlen und Formen zu erfassen
- Den Kindern stehen Konstruktionsmaterialien zur Verfügung, um Erfahrungen mit mathematischen Grundeinheiten und geometrischen Formen zu sammeln.
- Bei speziell angeordneten Aktivitäten, wie Kochen, Schüttübungen oder Messvorgängen erwerben sie Kenntnisse in der Mengenlehre
- Durch den strukturierten Tagesablauf erhalten die Kinder einen Zugang zu Raum und Zeit
- Im Alltag werden Abzählverse, Reime, Fingerspiele und Lieder mit eingebunden
- Im Morgenkreis beim Kinder abzählen und Kalender einstellen lernen die Kinder Zahlen und Mengen verstehen

6.3.4. Naturwissenschaft und Technik

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur, sie tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen. In der Technik werden naturwissenschaftliche Erkenntnisse geschult, um das Leben der Menschen zu erleichtern.

Umsetzung in unserem Kinderhaus:

- Wir stellen den Kindern Spielmaterial mit hohem Aufforderungscharakter zum Bauen und Konstruieren zur Verfügung, z.B. Magnete usw.
- Die Kinder führen angeleitete Experimente mit dem pädagogischen Personal durch, ebenso haben sie die Möglichkeit zum selbständigen Experimentieren, z. Bsp. mit Natur- und Sachmaterialien
- Die Kinder lernen im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit technischen Alltagsgeräten umzugehen
- Wir erforschen mit den Kindern Phänomene aus der Welt, der Akustik (Lauschspiel) und Optik (Wahrnehmung mit Spiegel, Kristalle)

Unsere Rolle als Fachkräfte:

- ❖ Fragen der Kinder aufgreifen
- ❖ Anleiten zum sachgerechten Umgang mit verschiedensten Geräten und Materialien
- ❖ altersgemäßes Material bereitstellen

6.3.5. Umwelt

Die Welt, in der wir leben ist die einzige Welt, die wir besitzen. Deshalb ist es wichtig, schon im Kindesalter ein Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt zu schaffen. Darunter verstehen wir, bei den Kindern eine gezielte Wahrnehmung ihrer Umwelt, mit allen Sinnen und deren Veränderung zu schaffen. Wir wollen die Kinder zudem für bestimmte Themen sensibilisieren und aufgreifen, was sie durch verschiedene Medien oder Beobachtungen erfahren. Sie sollen ein ökologisches Verantwortungsgefühl entwickeln und sowohl alleine als auch in Zusammenarbeit mit anderen lernen die Umwelt als etwas wertvolles und schützenwertes zu erkennen. Dies geschieht auf ganz vielfältige Weise und begleitet uns im Alltag als auch in gezielten Angeboten.

Umsetzung in unserem Haus:

- Die Umwelt erleben durch Spielen im Garten, Spaziergänge oder Naturbeobachtungen
- Experimente, um ökologische und naturwissenschaftliche Zusammenhänge begreifbar zumachen
- Mitarbeit im Garten, z.B. sähen von Blumen und Pflanzen sowie ernten von Obst und Gemüse
- Wissensvermittlung zum richtigen Umgang mit Wasser und Strom
- Müllvermeidung und Trennen von Müll

6.3.6. Ästhetik, Kunst und Kultur

Wir verstehen Bildung im Bereich Ästhetik und Kunst vor allem als Bildung der sinnlichen Wahrnehmung, Kreativität und Kultur.

Kreativität ist produktive Arbeit in jedem Bereich. Jede neue Erfahrung, die ein Kind macht, ist als kreativer Akt zu sehen. Wir möchten in unserer Arbeit den Kindern die Möglichkeit bieten, all ihre Sinne differenziert wahrzunehmen und dadurch Kreativität in ihrem Tun zu entwickeln. Raum für die Entwicklung von Kreativität zu geben, halten wir für die beste Möglichkeit. Im Hinblick auf den Interessenshintergrund der Kinder wollen wir ihnen ein möglichst vielfältiges Lernfeld eröffnen, in dem sie eigene Erfahrungen sammeln, sie verarbeiten und eigene Lösungen entwickeln können. Unsere Erziehung im Kinderhaus gibt dem Kind die Möglichkeit, sowohl in Eigenaktivität, als auch in Anleitung verschiedenste Materialien und Techniken zu erforschen.

Für unsere Arbeit in diesem Bereich bedeutet dies:

- Verkleidungsecken regen die Kinder an, kreativ zu sein und in eine andere Rolle zu schlüpfen und so ihre Persönlichkeit zu bilden
- Mal- und Bastelmaterialien haben in den Gruppen einen festen Platz und stehen zur freien Verfügung
- Eigene Ideen verwirklichen die Kinder durch freies Gestalten ohne Vorlage
- Die Kinder lernen den sachgerechten Umgang mit den verschiedenen Materialien kennen
- Regelmäßig angeleitete pädagogische Angebote vermitteln den Kindern verschiedene Techniken
- Bei den regelmäßigen Kett-Angeboten erhalten die Kinder vielfältige Anregungen sich kreativ zu beteiligen
-

6.3.7. Musik

Musik ist ein universelles Element und findet sich bei allen Völkern dieser Erde wieder. Kinder handeln von Geburt an musikalisch, da Musik einen Ur-Ausdruck des Menschen darstellt. Schon im Mutterleib können sie Töne hören. Das Hören lernen und Musik erleben steht in unmittelbarer Verbindung mit der Gesamtentwicklung eines Menschen. Sie berührt im Innersten, sie hilft zur Entspannung und verbindet die Gemeinschaft. Erlebte musikalische Elemente werden häufig in der Gemeinschaft durchgeführt und stärken somit die Kontakt- und Teamfähigkeit, sowie das soziale Miteinander.

<u>So fördern wir den musischen Bereich:</u>

- Kinder erfahren Töne und Klangwelten in verschiedenen Variationen, z.B. durch Lieder, Sprechreime, Töne und Instrumente.
- Durch genaues Hinhören können die Kinder ein gutes Gehör entwickeln, so wie bei Geräuschspielen, Hörspielen und Klangspielen.
- Ebenso können sie ihre Sprech- und Singstimme entdecken und erproben. Da Sprache und Musik eine Einheit bilden, verbessert sich der Wortschatz und die Sprachfähigkeit durch die Verwendung von Versen, Reimen und verschiedenen Liedern.
- Kennenlernen von verschiedenen Körperinstrumenten, z.B. Klatschen, Stampfen, Patschen als Musikinstrumente. Dabei entwickeln die Kinder ein Gefühl für Tonhöhen, Takt und Rhythmus.
- Durch Tanz und Bewegung erleben die Kinder Dynamik. Sie erlernen ein gutes Körpergefühl, erfahren Entspannung und haben Freude.

6.3.8. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdruckformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine große Freude sich zu bewegen. Bewegung fördert die kognitive und soziale Entwicklung und die Wahrnehmung des eigenen Körpers.

<u>Umsetzung in unserem Kinderhaus:</u>

- In regelmäßigen Turneinheiten werden motorische Fähigkeiten durch verschiedene Bewegungserfahrungen gefördert.
- Konditionelle Fähigkeiten werden durch die Ausdauer (z. Bsp. Laufspiele, Bewegungsbaustellen, Geschicklichkeitsspiele, Fußball) ausgebildet.

- Durch ganzjährliche Bewegung in der freien Natur wird die Kondition gestärkt
- Attraktive Angebote zur Steigerung der Bewegungsfreude (z. Bsp. Yoga, Tanz)
- Sing- und Tanzspiele (z. Bsp. Kreisspiele)

Unsere Rolle als Erzieher/in:

❖ Wir vermitteln den Kindern Spaß und Freude an der Bewegung durch unsere Vorbildfunktion

6.3.9. Gesundheit

Gesundheit ist weit mehr als das „Nicht-Krank-Sein“. Bei uns lernt das Kind, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Dies umfasst insbesondere folgende Bereiche:

- Bewusstsein seiner selbst
- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- sich seines Aussehens und der äußerlichen Unterschiede zu anderen bewusstwerden und diese wertschätzen.

Umsetzung in unserem Kinderhaus:

- wir führen die Kinder durch verschiedene Aktionen an eine gesunde Ernährung heran, z.B. gesundes Frühstück, teilnehmen am Schulfrucht- und Schulmilchprogramm,
- Grundverständnis erwerben über Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene
- Gefahrenquellen erkennen und einschätzen können

6.4. Förderung der Basiskompetenzen im Kindergarten

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren (zu Tun und zu Handeln) und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Zu den Basiskompetenzen zählen:

- Personale Kompetenzen

Die Identitätsfindung und Selbstwahrnehmung sind ein sehr wichtiger Schritt in der kindlichen Entwicklung. Die Kinder entdecken das eigene „Ich“, sie entwickeln in dieser Phase, ein Gefühl für sich selbst und das Wissen über die eigene Person. Für das Kind verstärkt sich das Streben nach Autonomie. Hilfreich und unabdingbar sind klare Regeln und Grenzen, an denen sich die Kinder erproben und festhalten können. Wir helfen den Kindern, ihr eigenes Handeln und Verhalten bewusst wahrzunehmen und zu bewerten.

- Motivationale Kompetenzen

Die Motivationalen Kompetenzen und die Selbstwahrnehmung sind wichtig, denn sie kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen. Kinder sind von Natur aus neugierig und Neuem gegenüber aufgeschlossen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung zum Lernen und für die weitere Entwicklung ihres Kindes. Durch Lob und Erfolgserlebnisse stärken wir das Selbstwertgefühl der Kinder. Einzelne, dem Entwicklungsstand angepasste Aufgaben und Herausforderungen, fördern das Selbstbewusstsein. Das Kind soll lernen, Frustrationen auszuhalten sowie Krisen und belastenden Situationen tolerant gegenüber zu stehen (Resilienz). Bei Misserfolgen fangen wir die Kinder liebevoll auf, ermuntern sie zu erneuten Versuchen und unterstützen sie in ihrem Handeln.

- Kognitive Kompetenzen

Zu den kognitiven Kompetenzen zählt eine differenzierte Wahrnehmung, die durch die verschiedenen Sinneserfahrungen (hören, riechen, sehen, tasten, schmecken) gefördert wird und zu weiteren wichtigen Gedächtnis- und Denkprozessen führt. Ebenfalls zählen dazu das Gedächtnis, die Denkfähigkeit, die Merkfähigkeit, die Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität. Wir bieten den Kindern viele verschiedene Sinneserfahrungen, die wir sowohl im freien Spiel, aber auch gezielt anbieten. Wiederholungen geben den Kindern Sicherheit und Orientierung, z.B. Tagesablauf, Morgenkreis, Essensituation, usw.

- Physische Kompetenzen

Zu den physischen Kompetenzen zählen alle körperlichen Fähig- und Fertigkeiten, die für das gesamte Leben wichtig sind. Dazu gehören die Bewegungsabläufe, körpereigene Gegebenheiten, Spannung und Entspannung ebenso wie Hygiene und die Verantwortung für Körper und Gesundheit. Wir ermöglichen den Kindern viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten und somit Körpererfahrungen, ob im Gruppenzimmer, im Garten oder in der Turnhalle. Eine gut entwickelte Grobmotorik ist Grundvoraussetzung für die Ausbildung einer differenzierten Feinmotorik. Übungen wie z.B. Kneten, Malen, Knüllen, Reißen, Schütten usw. unterstützen dies. Zudem schaffen Ruhephasen im Tagesablauf einen Ausgleich zwischen Anspannung und Entspannung.

- Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext

Die Kinder haben die Möglichkeit, neue Beziehungen zu weiteren Bezugspersonen aufzubauen. Sie lernen gleichaltrige, jüngere und ältere Kinder kennen und haben Kontakt mit ihnen. So können, erste zarte Freundschaften entstehen und soziale Kontakte geknüpft werden. Die Kinder bekommen ein Gefühl für Gemeinschaft und soziale Verhaltensweisen. Durch das soziale Miteinander entwickeln Kinder die Fähigkeit der Empathie. So wachsen sie nach und nach in ihre kleine, soziale Gemeinschaft hinein. Durch gemeinsame Aktivitäten, Erlebnisse ebenso wie gemeinsame Rituale erlangen die Kinder eine bewusste Wahrnehmung von sich selbst.

- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen in der Gruppe und mit zunehmendem Alter, dass sie selbst für ihr Verhalten verantwortlich sind und das bestimmte Verhaltensweisen verschiedene Effekte und Konsequenzen hervorrufen kann. So lernen sie, ihr Verhalten anzupassen, einzuordnen und anderen gegenüber zu kontrollieren. Durch unsere alters- und geschlechtsgemischten Gruppen lernen die Kinder auf jünger oder schwächere Kinder Rücksicht zu nehmen, einander zu helfen und diese einzubeziehen. Es ist uns wichtig durch verschiedene Angebote und unsere Vorbildfunktion ein Kennenlernen und Achten der Natur und anderer Lebewesen zu ermöglichen.

- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Wir helfen den Kindern, dem Entwicklungsstand entsprechend, Handlungen zu reflektieren. Die Lebenswelt und die Interessen der Kinder werden berücksichtigt und aufgegriffen. Bei Veränderungen und Belastungen helfen wir den Kindern und sind mit Einfühlungsvermögen und Verständnis für sie da.

6.5. Bedeutung des Freispiels für unsere Arbeit

Definition von Freispiel:
„Freispiel im Kindergarten nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in welchem sich Kinder das Spielzeug, den Ort und den Freund, die Freundin zum Spielen selbst wählen dürfen."
(Maria Caiati)

Ziele des Freispiels

Das Spiel der Kinder erscheint für viele vielleicht als unproduktive Aktivität nach dem Motto: „Die spielen ja nur." Dabei wird unterschätzt, dass die Kinder sich im Spiel viele Kompetenzen wie z.B. Kommunikation, Durchsetzungsvermögen, Ausdauer, Konzentration, Rücksichtnahme, Kreativität u. v. m. aneignen. Dies geschieht durch das Ausprobieren, Nachahmung und Wiederholung im Spiel. Es werden viele neue Fähigkeiten entwickelt, erprobt und vertieft. Die Freude am Spiel weitet sich zur Freude am Leben aus. Es entsteht Raum für eigene Entscheidungen, Eigeninitiative und gemeinsames Handeln. Die Kinder nutzen das Spiel als Ausdrucksmittel und können sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.

Viele Erfahrungen und Erlebnisse fließen in das Spiel ein. Alltagsituationen, Stress und Ängste können auf diese Weise verarbeitet werden. Aus diesem Grund bildet das Freispiel in unserem Bildungskonzept einen eigenen Schwerpunkt.

Für uns heißt Freispiel auch: Innerhalb eines vorgegebenen Rahmens (Zeit, Raum, gemeinsam erarbeitete Regeln) mit seiner Freiheit umgehen zu lernen und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und ein Stück Selbständigkeit zu erwerben.

Aufgaben des pädagogischen Teams

- Gewähren von Zeit und Raum.
- Anbieten von Hilfestellung.
- Bei Bedarf stehen wir ihnen beim Knüpfen von Kontakten mit anderen Kindern bei und „Stupsen" sie an, damit sie den Zugang zur eigenen Phantasie und Kreativität finden.
- Die erzieherische Arbeit im Freispiel beinhaltet, neben dem intensiven Beobachten der Kinder auch, sich als Spielpartner/in anzubieten, Trost zu spenden und immer ein offenes Ohr für ihre Belange zu haben.
- Wir geben, falls erforderlich, Hilfen bei der Bewältigung in Konfliktsituationen.

7. Pädagogisches Konzept der Krippe

7.1. Tagesablauf der Krippe

7:15 Uhr – 8:30 Uhr	Bringzeit und Freispielzeit
8:00 Uhr - 13:00 Uhr	pädagogische Kernzeit
8:30 Uhr – 8:45 Uhr	Morgenkreis: gemeinsames Ankommen in der Gruppe, singen, Spiele spielen, religiöse Angebote, Geburtstage feiern, Bildungsangebote uvm.
8:45 Uhr – 9:15Uhr	gemeinsames Frühstück (jedes Kind bringt seine Brotzeit selbst mit)
9:15 Uhr – 11:15 Uhr	Zeit für pädagogische Angebote zu verschiedenen Bereichen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans Freispiel, Spaziergänge, Garten uvm.
11:15 Uhr – 11:45 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12:00 Uhr – 14:00 Uhr	Ruhezeit, die Kinder haben die Möglichkeit zu schlafen oder sich ruhig im Gruppenraum zu beschäftigen.
ab 12:30 Uhr	Beginn der Abholzeit / Freispielzeit
14:00 Uhr – 15:00 Uhr	Nachmittagszeit – Freispiel Möglichkeit für eine Nachmittagsbrotzeit
ab 15.00 Uhr	Zusammenfassen aller Kinder in eine Spätgruppe „letzte Abholmöglichkeit“
16:30 Uhr	das Kinderhaus schließt

Die Bedürfnisse der Kinder stehen bei uns an erster Stelle. Die Zeitangaben sind somit nur Richtwerte, die dem Tag eine Struktur geben. Die Zeiten können jederzeit abweichen.

7.2. Erziehungs- und Bildungsschwerpunkte für die Krippe

7.2.1. Werteerziehung und Religiosität

„Gottes Liebe ist so wunderbar“ so heißt ein bekanntes Kirchenlied. Wir sind von Gott geliebt und angenommen und wollen das Wissen darum auch schon an die „Kleinsten“ weitergeben. Deshalb ist uns als katholische Einrichtung der Bereich der Werteerziehung und Religion besonders wichtig.

Gerade für die Altersgruppe der unter Dreijährigen sind Beständigkeit und Verlässlichkeit wichtige Werte um Vertrauen aufbauen zu können. Vom Ankommen in der Einrichtung (Eingewöhnung) bis zum Übertritt in den Kindergarten wollen wir dies vermitteln. Durch immer wiederkehrende Rituale im Alltag aber auch durch unser Selbstverständnis eines wertschätzenden Umgangs wird dies gewährleistet.

Auch erste Kontakte mit der christlichen Religion sind uns für die Kinder sehr wichtig. Sie sollen bei uns durch Erzählungen, Gebete, Lieder usw. Gott, als allgegenwärtigen Partner kennenlernen, auf den sie sich verlassen können.

Dies bedeutet:

- Religiöse Angebote wie z.B. Legearbeiten
- Wir feiern religiöse Feste (Erntedank, St. Martin…)
- Wir feiern Namenstag- und Geburtstag
- Wir beten regelmäßig mit den Kindern
- Singen von religiösen Liedern
- Regelmäßige Besuche von Herrn Pfarrer Eichinger (Aschenkreuz, Blasiussegen, …)
- Mitwirken bei verschiedenen Gottesdiensten (Pfarrfest, Erntedank...)

Es hat sich gezeigt, dass Lernerfahrungen vor allem dann stattfinden, wenn die Kinder selbst tätig werden dürfen. So sehen wir in der Methodik von Franz Kett eine Bereicherung für unsere Arbeit. Mit verschiedenen Legematerialien können die Kinder aktiv mitgestalten und Teil der Gemeinschaft werden.

7.2.2. Sprache und Literacy

Gleich nach der Geburt beginnen Säuglinge Gesprochenes wahrzunehmen und versuchen mit ihrem Umfeld zu kommunizieren. Zuerst geschieht dies durch zielloses brabbeln und ausprobieren der eigenen Stimme, danach werden einzelne Silben aneinandergereiht bis hin zu ersten Wörtern und am Ende der Krippenzeit können die Kinder bereits kleine Sätze bilden. Sprache ist ein wichtiger Bestandteil um mit der Umwelt zu kommunizieren.

Die Sprache ermöglicht den Kindern Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu äußern. Auch gezielte Fragestellungen sind ab einem bestimmten Alter möglich („Was machst du?“ „Wie heißt du? “….)

Unsere Aufgabe als pädagogisches Personal ist es den Kindern Freude am Sprechen und am Dialog zu vermitteln und als Sprachvorbild zu fungieren. Sie lernen aktiv zuzuhören und ihre Gedanken und Gefühle sprachlich mitzuteilen. Durch gezielte Angebote (Bilderbücher, Lieder uvm.) werden die Kinder angeregt ihren Wortschatz zu erweitern und Sprechfreude zu entwickeln.

Im Alltag bedeutet dies:

- Wir sprechen bewusst klar und deutlich mit den Kindern
- Wir passen unser Sprachniveau den Altersgruppen der Kinder an
- Wir benennen Gegenstände und Handlungen der Kinder im Alltag
- Wir haben immer ein offenes Ohr für Erzählungen der Kinder
- Bilderbücher stehen jedem Kind zur freien Verfügung
- Fingerspiele, Reime, Kniereiter und Lieder

Förderung der Basiskompetenzen

7.2.3. Sozial- emotionaler Bereich

Einer der wichtigsten Punkte in der Krippenpädagogik ist der sozial- emotionale Bereich. In der Krippe haben die Kinder oft den ersten Kontakt zu anderen gleichaltrigen Kindern. Dies ermöglicht es ihnen anderes Verhalten zu beobachten und zu erproben. Die Kinder lernen sich gegenseitig zu akzeptieren, Regeln einzuhalten, ihre Gefühle zu verstehen, mitzuteilen und Gefühle anderer mit Hilfe zu erkennen. Zudem müssen sich die Kinder in der Krippe oft zum ersten Mal auf eine Bezugsperson einstellen die nicht zur Familie gehört. Dies ist ein großer und wichtiger Schritt in der emotionalen Entwicklung. (siehe dazu auch Punkt 10.1. Eingewöhnung)

In unserer Krippe begleiten wir diesen Prozess und bieten Anreize durch:

- Eine gute Eingewöhnungsphase
- Struktur und Orientierung im Tagesablauf
- Wiederholen der altersentsprechenden Regeln (Spielsachen teilen, Grenzen anderer respektieren)
- Gemeinsames reflektieren von Konfliktsituationen
- Einen wertschätzenden und liebevollen Umgang mit den Kindern

7.2.4. Motorik

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Gerade in den ersten drei Lebensjahren machen die Kinder im motorischen Bereich eine sehr große Entwicklung durch. Vom selbstständigen Sitzen bis schließlich zum Laufen und Springen aber auch vom einfachen Greifen bis zum gezielten Pinzettengriff ist dies eine sehr wichtige Entwicklungszeit die wir im Kinderhaus begleiten und unterstützen dürfen.

In unserer Krippe wird die Bewegung auf vielfältige Weise angeregt:

- Freispielzeiten und gezielte Angebote in der Turnhalle ebenso wie im Garten der Einrichtung
- Bällebad und Spielhaus mit verschiedenen Bewegungsanregungen im Gruppenraum
- Mal- und Bastelbereich im Gruppenzimmer
- Verschiedene Materialien wie z.B. Fädelspiele, Puzzle, Konstruktionsmaterial, Motorik Elemente usw.
- Selbstständiges Essen
- Gezielte Angebote wie Schüttspiele, Kneten usw.

7.2.5. Kognitive Kompetenz

Kognitive Kompetenzen bezeichnen die geistige Entwicklung eines Menschen. Insbesondere ist es uns wichtig, im Kleinkindalter schon ein vielfältiges Angebot an Wahrnehmungserfahrungen zu ermöglichen, was zu weiteren wichtigen Denkprozessen führt (Merkfähigkeit, Problemlösestrategieen, Kreativität usw.)

In der täglichen Arbeit wird dies bei uns wie folgt umgesetzt:

- Unser Alltag ist darauf ausgerichtet den Kindern Hilfestellung zu geben, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln z.B. wird ihnen aufgezeigt, das ein Stuhl geholt werden kann um an etwas außerhalb ihrer Reichweite zu gelangen.
- Betrachten von Bilderbüchern, singen von Liedern und einüben von Fingerspielen
- Abwechslungsreiche Raumgestaltung mit immer wieder neuen Wahrnehmungsmöglichkeiten (Spiegel)

7.2.6. Selbstständigkeit

Kinder sind von Natur aus neugierig und haben ein großes Verlangen danach Autonomie zu erlangen. In unserem Alltag ist es uns ein Anliegen diesem Wunsch nach Selbstständigkeit Raum zu geben. Durch die motorischen und kognitiven Fähigkeiten ist das was ein Kind bereits kann immer unterschiedlich. Uns ist es aber wichtig den Kindern die Chance zu geben etwas selbst auszuprobieren, auch wenn es dann vielleicht länger dauert.

Konkret bedeutet dies unter anderem:

- Hände und Gesicht vor bzw. nach den Mahlzeiten selbst reinigen zu lassen
- Die Kinder nehmen sich ihr Essen selbst
- Im Rahmen ihrer Möglichkeiten ziehen sich die Kinder selbst an und aus
- Die Kinder wählen selbst ihre Spielpartner und –materialien
- Gemeinsames Aufräumen ist fester Bestandteil unseres Alltages
- Einfühlsame Begleitung bei der Sauberkeitserziehung
- Selbstständiges Treppensteigen
- Einüben von lebenspracktischen Tätigkeiten

7.2.7. Musikalische Bildung

Das erste Instrument mit dem die Kinder spielen ist die eigene Stimme. Musik verbindet und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Durch Sing- und Kreisspiele wird den Kindern Freude an der Musik vermittelt. Hierbei erfahren sie, dass Musik beruhigend oder auch anregend sein kann und zur Bewegung auffordert.

Mit den körpereigenen Instrumenten wie klatschen, patschen, stampfen können erste Takt- und Rhythmusübungen begleitet werden.

So fördern wir den musikalischen Bereich:

- Singen von verschiedenen Liedern
- Kennenlernen und verwenden von Orff-Instrumenten wie Rassel, Trommel, Triangel, Schellenkranz und vieles mehr.
- Es finden sowohl gezielte als auch spontane Musikangebote statt
- Stetige Wiederholung zur Vertiefung
- Eingehen auf Wünsche der Kinder

7.2.8. Ästhetik, Bildnerisches Gestalten und Kultur

Schon Kleinkinder haben eine Vorstellung was ihnen gefällt und was nicht. Durch verschiedene Angebote können sie diese Vorstellungen immer wieder erweitern und neu überdenken. Durch die Freude am selbstständigen Tun erfahren die Kinder Erfolgserlebnisse, entwickeln eigene Ideen und erlangen immer mehr Selbstbewusstsein.

In der Kunst kann jeder seiner Phantasie aber auch seine emotionalen Stimmungslagen ausleben und verarbeiten. Es gibt kein richtig oder falsch.

Ästhetik, bildnerische Gestaltung und Kultur sind weitreichende und sich ergänzende Bereiche. Die Kinder erleben diese Bereiche im täglichen Alltag durch:

- Kreativbereich mit verschiedenen Mal- und Bastelmaterialien
- Gezielte Angebote im kreativen Bereich
- Rollenspielmöglichkeiten
- Musikalische Erziehung beim Singen und Musizieren mit Instrumenten
- Bauen und konstruieren mit verschiedenen Materialien

7.2.9. Essen in der Krippe

Nahrung ist ein Grundbedürfnis der Kinder und ist lebensnotwendig. Gemeinsam eingenommene Mahlzeiten symbolisieren auch eine Gemeinschaft, eine Zugehörigkeit. Das Erlernen einer Tischkultur ist für uns ebenso wichtig wie ein Gefühl für Hunger und Sättigung zu entwickeln.

Brotzeit

Am Vormittag essen die Kinder ihre von zu Hause mitgebracht Brotzeit. Gemeinsam holen sie ihre Rucksäcke und packen ihre Brotzeit aus. Die Kinder wählen was sie von ihrer Brotzeit essen möchten und wieviel, so entwickeln sie ein Gespür dafür was ihnen schmeckt und worauf sie Lust haben und erkennen, wann sie satt sind.

Sind die Kinder ganztags in der Krippe, haben die Kinder auch am Nachmittag noch einmal die Möglichkeit von ihrer Brotzeit zu essen

Einmal im Monat findet ein gesundes Frühstück statt. Die Eltern bereiten für die Kinder Obst, Gemüse, Brote und vieles mehr zu. Dieses wird von den Kindern in Form eines Buffets gegessen. Durch dieses Angebot haben die Kinder die Möglichkeit auch neues zu probieren, wenn sie möchten.

Mittagessen

Auch beim Mittagessen ist uns das Wir-Gefühl und eine schöne Atmosphäre sehr wichtig. Die Kinder sitzen sich an den gedeckten Tisch und nehmen dort gemeinsam ihr Essen zu sich. Durch das extra kindgerechte Geschirr und Besteck haben die Kinder die Möglichkeit bereits früh möglichst selbstständig zu essen. Jedes Kind nimmt sich das Essen, welches in durchsichtigen Schüsseln präsentiert wird selbst. Hierfür haben wir extra kleines Vorlegbesteck um dies zu erleichtern. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie sich nehmen.

Aufgabe des Teams

Das Personal unterstützt die Kinder wo sie Hilfe brauchen (öffnen der Brotzeitboxen o.ä.), ermöglicht aber so viel Autonomie wie möglich. Zudem hat das Personal eine wichtige Vorbildfunktion gerade auch beim Essen. Wir sind uns bewusst, dass Kinder viel durch nachahmen lernen und Dinge vielleicht auch einmal probieren, wenn sie sehen das ihre Bezugspersonen diese essen.

7.2.10. Schlafen

Jedes Kind hat seinen eigenen Schlaf-/ Wachrhythmus. Wir orientieren uns an den individuellen Schlafgewohnheiten der Kinder, so hat jedes Kind jederzeit die Möglichkeit zu schlafen. Während die älteren Kinder dies auch schon klar äußern können, sind wir uns bewusst, dass die jüngeren Kinder darauf angewiesen sind, dass das Personal ihre Bedürfnisse erkennt und entsprechend handelt.

Generell findet eine Schlaf- bzw. Ruhezeit täglich nach dem Mittagessen statt. Nach dem aufregenden Vormittag ist es uns wichtig, dass die Kinder eine Möglichkeit haben zur Ruhe zu kommen und das Erlebte zu verarbeiten.

Jedes Kind hat zum Schlafen sein eigenes Bett im Schlafraum. Von zu Hause sollten vertraute Gegenstände mitgebracht werden, wie z.B. Kuscheltier, Schnuller, Schmusetuch o.ä. um den Kindern ein zusätzliches Gefühl von Geborgenheit zu geben. Die Betten stehen auf den Boden und haben nur einen kleinen Rand, dieser gibt zum einen Sicherheit ermöglicht es den Kindern aber auch selbst ins und aus dem Bett zu steigen.

7.2.11. Sauberkeitserziehung

Sauberkeitserziehung ist ein wichtiger Schritt bei der Entwicklung des Kindes wir verstehen darunter nicht nur das selbstständige Benutzen der Toilette, sondern auch das Waschen der Hände und des Mundes nach den Mahlzeiten.

Jedes Kind ist unterschiedlich und wählt den Zeitpunkt selbst, zu dem es bereit ist auf die Toilette zu gehen. Druck oder gar Zwang sind hierbei kontraproduktiv und werden von uns zu jeder Zeit vermieden. Um diesen Entwicklungsschritt optimal begleiten zu können, ist die Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch mit den Eltern besonders wichtig. Zeigt Ihr Kind Interesse an der Toilette (auf die Toilette setzen, Toilettenspülung betätigen, spielen mit WC- Papier…) so ist dies der erste Schritt zum Sauberwerden.

Durch eine schöne, helle Raumgestaltung und extra niedrige Toiletten wird die natürliche Neugierde der Kinder zudem angesprochen.

7.2.12. Wickelsituation

Kinder die noch eine Windel tragen werden nach Plan gewickelt. Das bedeutet, dass es feste Zeiten (am Vormittag und nach dem Schlafen) gibt zu welcher alle Kinder gewickelt werden um kein Kind zu vergessen. Zusätzlich werden die Kinder natürlich nach Bedarf gewickelt.

Das Wickeln ist ein sehr intimer Moment für die Kinder. Uns ist es deshalb wichtig diesen so angenehm wie möglich zu gestalten. Die Kinder können selbst entscheiden wer vom Personal sie wickeln darf. Während des Wickelns achten wir darauf durch handlungsbegleitendes Sprechen, Singspiele oder Reime eine angenehme Atmosphäre für die Kinder zu schaffen.

Jedes Kind bringt seine Windeln und Feuchttücher von zu Hause mit. Die an unserem liebevoll gestalteten Wickeltisch ihren Platz finden. Die Kinder werden aktiv mit einbezogen, indem sie schon vor dem Wickeln ihre Windeln selbst aus den mit Fotos gekennzeichneten Schüben holen.

7.3. Bedeutung des Freispiels

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“ - Friedrich Wilhelm August Fröbel (Pädagoge und Gründer des ersten Kindergartens)

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil unseres Krippenalltags und nimmt dabei den größten Raum ein. Durch Spielen entdecken und begreifen die Kinder ihre Umwelt, es bedeutet Freude und Lust, sie entwickeln Phantasie und Kreativität. Die Kinder entscheiden selbst, was, mit wem und wie lange sie sich mit einem Spielmaterial beschäftigen möchten.

Eine ansprechende Raumgestaltung ist hierfür von großer Bedeutung. Die Spielmaterialien, Bücher usw. sind in Kinderhöhe gut sichtbar für die Kinder präsentiert. Durch einen motivierenden und einfühlsamen Umgangston des Personales werden die Kinder von uns animiert Neus zu probieren, jedoch niemals gezwungen.

Lernprozesse der Kinder entwickeln sich durch Beobachtungen, Nachahmung und das gemeinsame Spielen. Unsere Aufgabe als Erzieher ist es den Kindern Hilfestellung falls nötig zu geben und als Vorbilder zu agieren.

Im Freispiel erfahren die Kinder aktiv den Umgang miteinander. In dieser Zeit werden alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche der Kinder angeregt, z. B. Motorik, Sprache, Sozialverhalten und vieles mehr.

Die Freispielzeit ermöglicht es den Fachkräften zudem die Kinder intensiv zu beobachten und ihre Entwicklungsfortschritte zu dokumentieren.

8. Bildungs- und Erziehungsperspektiven

8.1. Vielfalt in der Einrichtung

8.1.1. Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung bezeichnet pädagogische Ansätze, die ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft fördern sollen. Dabei geht es insbesondere darum, im gemeinsamen interkulturellen Lernen einen Umgang mit Fremdheit zu finden. Ein wesentlicher Aspekt von interkultureller Kompetenz ist kulturelle, sprachliche und religiöse Aufgeschlossenheit und Neugier, um andere Lebensformen zu verstehen und konstruktiv mit „Fremdheitserlebnissen“ umgehen zu können.

Interkulturelle Bildung und Erziehung wird bei uns gelebt und vor allem in den Bildungsbereichen Sprache, Religion und kulturelle Erziehung umgesetzt.

<u>Im Bereich Sprache:</u>

- Die Kinder dürfen Medien wie Bücher oder CDs in ihrer jeweiligen Muttersprache mitbringen, womit wir das Interesse aller Kinder an verschiedenen Sprachen wecken.
- Kinder dürfen im Alltag jeder Zeit ihre Muttersprache einbringen oder zu Sprachmittlern werden, egal ob bei z.B. Liedern die in anderen Sprachen gesungen werden oder bei Tischspielen, bei denen z.B. Farben in mehreren Sprachen benannt werden.
- Durch die Organisation „InMigra-Kid“ haben wir zudem die Möglichkeit wichtige Elternbriefe übersetzen zu lassen und bei Elterngesprächen Übersetzer hinzuzuziehen.

<u>Im Bereich Religion:</u>

- Wir signalisieren Kindern und ihren Eltern gezielt Offenheit auch für deren Religion, sowie die Bereitschaft, über religiöse Fragen zu sprechen.
- Sensibel werden religiöse Fragen von Kindern beantwortet und das Kind in seiner eigenen Religiosität gestärkt
- Erfahrungen von Kindern und Familien vor allem im Hinblick auf religiöse Festzeiten werden, bei Interesse, mit allen Kindern thematisieren z.B. Advent und Weihnachten, aber ebenso Ramadan und Opferfest;
- Religion und Religionen in der Kita alltäglich erfahrbar machen, z. B. Geschichten vorlesen oder erzählen und dabei den Kindern deutlich machen: Das ist aus der Bibel, dem Buch der Christen; diese Geschichte steht im Koran, dem Buch der Muslime. Dabei kann auch sichtbar werden, dass wichtige Figuren wie Abraham, Mose und Jesus sowohl in der Bibel als auch im Koran vorkommen

Im Bereich Kultur:

- Wir Erzieher schreiten ein, bei ungerechtem Verhalten unter den Kindern.
- Wir stärken die Mehrfach-Identitäten von Kindern, ermutigen die Kinder mit Migrationshintergrund, stolz auf ihre Herkunft zu sein. Vermitteln sie den Kindern jedoch auch, dass sie sich vollständig z.B. kanadisch, aber gleichzeitig ebenso sehr deutsch fühlen dürfen. Auch den Kindern ohne Migrationshintergrund sollte dies bewusst sein.

8.1.2. Inklusion

Inklusion bedeutet das Achten und Wertschätzen menschlicher Vielfalt. Die Vielfältigkeit von Menschen ist eine Bereicherung für alle. Dies gilt hinsichtlich körperlicher, kognitiver und psychischer Fähigkeiten, ebenso wie hinsichtlich der sozialen, ethnischen und nationalen Herkunft, der Hautfarbe, des Alters, des Geschlechts, der Kultur, der Religion oder Weltanschauung. Alle Menschen sollen in allen Bereichen aktiv teilnehmen können, so auch in unserem Kinderhaus.

Um den Kindergartenalltag von Kindern mit und ohne Behinderung als Normalität zu sehen, gilt es auch Vorbehalte und Barrieren im Kopf abzubauen. Gemeinsam lernen und spielen von Anfang an lässt Vorurteile erst gar nicht entstehen und fördert gegenseitige Akzeptanz. Immer wieder besuchen Kinder mit einem erhöhtem Förderfaktor unsere Einrichtung. Es gibt hierbei keine spezielle Integrationsgruppe, da der besondere Förderbedarf oft erst beim Besuch des Kindergartens auffällt. Einen Gruppenwechsel halten wir dann nicht mehr für sinnvoll.

Wir arbeiten eng mit der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe zusammen, die bei Bedarf auch in unser Kinderhaus zur Sichtung und eventuell späteren Einzel- oder Kleingruppenförderung kommt.

Durch unsere Räumlichkeiten ist es auch möglich Therapien wie Frühförderung, Logopädie oder Heilpädagogik im Kinderhaus stattfinden zu lassen. Dies hilft uns die Familien noch besser zu unterstützen.

8.2. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

8.2.1. Beteiligung von Kindern im Kinderhaus (Partizipation)

Partizipation (Teilhabe) ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!
Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.
Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird. Partizipation als durchgängiges Prinzip stärkt das Gemeinschaftsgefühl und erleichtert daher soziale Integrationsprozesse. Damit die Beteiligung kleiner Kinder gelingen kann, müssen auch die Erwachsenen bereit und kompetent sein, sich zu beteiligen. Entscheidungsspielräume, in denen Kinder Beteiligung erfahren und einüben können, werden stets von den Erwachsenen eingeräumt.

Hierzu ist es wichtig, die Rechte der Kinder im Fokus zu haben:

<u>Kinder haben das Recht:</u>

- dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden
- bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken
- zu lernen, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein
- auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
- gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung

Alle Rechte sind uns gleichermaßen wichtig.

<u>Die Umsetzung im Kindergartenalltag:</u>

- gleichberechtigten Umgang miteinander
- in der Beziehungsqualität von Erziehern zu Kindern
- in der Berücksichtigung aller Bedürfnisse der Kinder
- in der Betreuung behinderter Kinder
- in der Betreuung von Kindern anderer Nationalitäten
- in der Raumgestaltung und anregungsreichen Umgebung und Materialausstattung.

<u>Wir möchten, dass die Kinder folgende soziale Kompetenzen erlernen:</u>

- ❖ die eigenen Sichtweisen, wie Gefühle, Interessen, etc. zu erkennen, äußern, begründen und zu vertreten.

- ❖ auch die Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren
- ❖ Zwischenmenschliche Konflikte konstruktiv zu lösen

Außerdem soll die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe gestärkt werden und die Kinder dürfen:

- erfahren, dass man auf seine Umgebung einwirken, etwas erreichen und dann auch verantworten muss
- erfahren, dass Gesprächs- und Abstimmungsregeln, sowie Gesprächsdisziplin wichtig sind und respektiert werden soll.

Konkrete Umsetzung in der Krippe

- Freie Entscheidung an der Beteiligung verschiedenster Angebote
- Freie Entscheidung was und wie viel jedes Kind essen möchte.
- Freie Wahl der Spielpartner
- Die Kinder können frei entscheiden mit was und wo sie spielen
- Bedürfnisorientierte Möglichkeiten des Schlafengehens
- Freie Platzwahl im Morgenkreis und beim Essen
- Mitbestimmung bei den verschiedenen Aufgaben im Morgenkreis (Kinder zählen, Kerze auspusten, Kreuz aufräumen uvm.)

8.2.2. Partizipation der Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und trägt maßgeblich dazu bei, das Wohl der Kinder zu fördern. Wir setzen auf eine partnerschaftliche und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und gewährleisten ihre aktive Mitgestaltung in wichtigen Prozessen des Kinderhauses. Die Partizipation der Eltern ist somit ein zentraler Aspekt der Qualitätssicherung und des Kinderschutzes.

Umsetzung in unserem Kinderhaus:

- Eltern sind eingeladen, bei der Planung von Veranstaltungen oder besonderen Angeboten für die Kinder mitzuwirken und ihre Vorschläge einzubringen.
- Ein jährlich neu gewählter Elternbeirat fungiert als Sprachrohr zwischen den Eltern und der Leitung des Kinderhauses. Er wird regelmäßig über wesentliche Entwicklungen im Haus informiert und ist in die Entscheidungsfindung bei wichtigen Fragen eingebunden.

- Alle Eltern haben die Möglichkeit, ihre Anliegen und Wünsche direkt an den Elternbeirat heranzutragen, der diese in den Austausch mit der Leitung und dem pädagogischen Team einbringt.
- Offene Kommunikation und regelmäßiger, transparenter Austausch zwischen den Fachkräften und den Eltern, sowohl persönlich als auch über unsere Elternmails und Aushänge gibt Einblick über aktuelle Themen, Projekte und Termine und gibt den Eltern Raum, ihre Anliegen zu äußern.
- Eltern werden regelmäßig in die Reflexion des Entwicklungsprozesses ihrer Kinder einbezogen und erhalten Feedback zu den Fortschritten sowie möglichen Unterstützungsbedarfen.
- Eltern haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Einschätzungen zur Arbeit des Kinderhauses regelmäßig in Form von Elterngesprächen und Elternbefragungen mit zu teilen. Diese Rückmeldungen fließen in die kontinuierliche Verbesserung unserer pädagogischen Praxis und der Struktur des Hauses ein.

8.2.3. Partizipation der Fachkräfte

Die Partizipation der Fachkräfte ist von zentraler Bedeutung, um eine qualitativ hochwertige Betreuung und Bildung der Kinder sicherzustellen. Fachkräfte bringen nicht nur ihre Fachkenntnisse, sondern auch ihre praktischen Erfahrungen in die tägliche Arbeit ein. Durch die aktive Mitgestaltung und die Möglichkeit zur Einflussnahme wird die Arbeitsqualität gestärkt und eine positive Arbeitsatmosphäre gefördert.

Umsetzung in unserem Kinderhaus

- Fachkräfte sind aktiv an der Weiterentwicklung und Umsetzung des pädagogischen Konzepts des Kinderhauses beteiligt. Alle Mitarbeitenden können Vorschläge einbringen, wie pädagogische Ansätze und Methoden weiter verbessert oder angepasst werden können.
- Fachkräfte haben die Möglichkeit, eigene Ideen und Konzepte zu entwickeln und in den Arbeitsalltag zu integrieren, z. B. bei der Planung von Projekten, Ausflügen oder besonderen Angeboten für die Kinder.
- Teamarbeit und kollegiale Beratung sind wesentliche Bestandteile unserer Arbeitsweise. Alle Fachkräfte werden ermutigt, aktiv an der Gestaltung des Teamalltags teilzunehmen, ihre Erfahrungen und Beobachtungen zu teilen und gemeinsam Lösungen für Herausforderungen zu erarbeiten.
- Regelmäßige Teamsitzungen bieten Raum für den Austausch über pädagogische Themen, schwierige Situationen oder den Umgang mit besonderen Bedürfnissen der Kinder.

- Fachkräfte sind in die Planung und Auswahl von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen eingebunden. Ihre Bedürfnisse und Interessen in Bezug auf berufliche Weiterbildung werden regelmäßig erfragt und berücksichtigt.
- Fachkräfte erhalten die Möglichkeit, Verantwortung für bestimmte Bereiche zu übernehmen und selbstständig zu arbeiten, sei es bei der Planung von Projekten, der Einführung neuer pädagogischer Angebote oder der Organisation von Veranstaltungen.
- Eigeninitiative wird gefördert, indem Fachkräfte ermutigt werden, neue Ideen einzubringen und ihre Kreativität und Fachkompetenz in die Arbeit einzubringen. Sie sind befähigt, eigenständig Lösungen für spezifische Herausforderungen zu entwickeln und umzusetzen.
- Die Meinung der Fachkräfte wird regelmäßig eingeholt, um ihre Zufriedenheit und das Arbeitsklima zu evaluieren. Durch Mitarbeitergespräche, Umfragen und regelmäßige Reflexionsrunden bei Teamgesprächen wird sichergestellt, dass alle Mitarbeitenden die Möglichkeit haben, ihre Einschätzungen und Verbesserungsvorschläge einzubringen.
- Die kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsabläufe, der Teamkultur und der pädagogischen Arbeit erfolgt durch den aktiven Austausch zwischen Fachkräften und Leitung. Die Ergebnisse der Evaluierungen werden genutzt, um gezielt Anpassungen vorzunehmen und die Qualität der Betreuung zu sichern.

8.2.4. Beschwerdemanagement

Beschwerden in unseren Kindertagesstätten können von Erziehungsberechtigten, Kindern und MitarbeiterInnen in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Wir sind hier jederzeit offen und Gesprächsbereit.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es eine Zufriedenheit für alle Beteiligten zu ermöglichen.

<u>Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder:</u>

Die Beschwerde eines Kindes ist Anzeichen einer Unzufriedenheit, die sich abhängig vom Alter, dem Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrückt. Mögliche Ursachen sind vielfältig wie z.B., wenn sich ein Kind ungerecht behandelt fühlt, in Konfliktsituationen über unangemessene Verhaltensweisen von Pädagogen oder anderen Kindern über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Spiele, Regeln etc.)

Wir schaffen für die Kinder einen sicheren Rahmen in dem sie angstfrei ihre Kritik äußern können. Wir nehmen diese mit Respekt entgegen und behandeln sie ernsthaft. Wir ermutigen die Kinder, auch durch unsere eigene Vorbildhaltung, ihre eigenen Bedürfnisse und die anderer wahrzunehmen, zu reflektieren und für sie einzustehen.

Oft fällt es gerade jüngeren Kindern noch schwer Beschwerden verbal zu äußern, deshalb ist die Beobachtung durch das pädagogische Personal ein wichtiger Bestandteil des Beschwerdemanagements.

Die Kinder haben auch jederzeit die Möglichkeit sich nicht nur bei ihrem Gruppenpersonal zu beschweren, sondern generell bei allen Teammitgliedern und natürlich auch der Leitung. Dies ermöglicht es den Kindern sich der Person ihres Vertrauens zu öffnen, auch wenn diese nicht in ihrer Gruppe ist.

Die Beschwerden der Kinder werden im respektvollen Gespräch aufgenommen und eine gemeinsame Lösung wird erarbeitet. Dies kann auf unterschiedliche Weise geschehen z.B. in Einzelgesprächen, im Gespräch mit der Gesamtgruppe oder in einem Gespräch mit den Eltern.

Zudem findet eine jährliche Kinderbefragung statt, welche die Kinder mit Hilfe ihrer Eltern anonym ausfüllen und im Kinderhaus abgeben können. Dies ermöglicht es den Kindern auch ohne persönlichen Kontakt zu den Mitarbeitern ihre Meinung kund zu tun.

Unser Beschwerdeverfahren für die Erziehungsberechtigen

Selbstverständlich haben auch Erziehungsberechtigte jederzeit das Recht ihre Kritik und Wünsche zu äußern. Dies können sie entweder bei der entsprechenden Fachkraft, der Gruppenleitung oder der Einrichtungsleitung tun.

Kleinere Anliegen können in einem Tür- und Angelgespräch geklärt werden oder es kann ein Gesprächstermin vereinbart werden.

Zudem findet jährlich eine anonyme Elternbefragung statt, bei der die Eltern eingeladen sind Rückmeldung zu den Belangen des Kinderhauses zu geben. Diese Bögen werden ausgewertet und in einer Teamsitzung besprochen.

Außerdem können Eltern auch Kontakt zum Elternbeirat der Einrichtung aufnehmen und diesen Bitten eventuelle Kritikpunkte an das Personal weiterzugeben.

Unser Beschwerdemanagement für Mitarbeiter

Fachkräfte sollen sich in ihrem Arbeitsumfeld sicher fühlen und die Möglichkeit haben, bei Problemen oder Unzufriedenheit eine konstruktive Lösung zu finden. Unser Beschwerdemanagement dient dazu, Anliegen, Beschwerden und Verbesserungsvorschläge zeitnah und professionell zu bearbeiten, um die Arbeitsqualität und das Wohlbefinden der Mitarbeitenden zu fördern.

Eine offene Kommunikation ist uns deshalb sehr wichtig. Jede Fachkraft sollte immer die Möglichkeit haben, ihre Anliegen und Beschwerden in einem respektvollen und vertraulichen Rahmen zu äußern. Konflikte und Unstimmigkeiten sollen möglichst frühzeitig angesprochen werden, um eine schnelle Lösung zu finden.

Die Einrichtungsleitung sowie ihre Stellvertretung sind gerne zu persönlichen Gesprächen bereit und nehmen die Anliegen der Mitarbeitenden ernst. Dabei wird eine respektvolle, wertschätzende Kommunikation gepflegt. Sollte der Mitarbeiter sich nicht dabei wohl fühlen das Gespräch mit der Leitungsebene zu führen kann er sich auch an einen Trägervertreter wenden.

Einmal jährlich finden zudem Mitarbeitergespräche statt, welche ebenfalls einen geschützten Rahmen für ein Gespräch bieten.

Es wird stets sichergestellt, dass die Beschwerden vertraulich gehandelt werden und keine Nachteile für die Fachkraft entsteht.

9. Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung

9.1. Im Kindergarten

Der Beobachtungsprozess und die Bildungsdokumentation bilden eine wesentliche Grundlage für eine kompetente und individuelle Unterstützung der Entwicklung eines jeden Kindes. Sie sind Eckpfeiler für eine kompetente pädagogische Arbeit und Grundgerüst für eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Im Mittelpunkt steht das Kind, so wie es sich selbst und seine Umwelt erfährt und darauf reagiert. Ziel der Beobachtung ist es, jedes Kind zu begleiten, auf dem Weg zu einer selbstwirksamen und individuellen Persönlichkeit.

Beobachtungen erfolgen täglich sowohl gezielt als auch zufällig. Zur Dokumentation bedienen wir uns folgender Beobachtungsbögen:

- PERIK: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag - für alle Kinder ab 3,5 Jahren oder ein vergleichbares geeignetes Beobachtungsmittel wie z.B. eine Lerngeschichte
- SISMIK: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten
- SELDAK: Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern – für Kinder ab ca. 4 Jahren:
- Hausinterner Beobachtungsbogen: der extra zur Ergänzung der genannten Bögen dient und vom Team eigens regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt wird.

9.2. In der Krippe

Die Beobachtung soll uns erleichtern, die Perspektiven des Kindes und sein Verhalten besser zu verstehen.

Sie gibt uns einen Einblick in die Entwicklung des Kindes und informiert über seine Fähigkeiten und Neigung, sowie den Verlauf von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Aus den gewonnenen Entwicklungsdokumentationen formulieren wir Handlungsaufträge bezüglich des einzelnen Kindes. Die Beobachtungen sind regelmäßig Thema im Krippenteam, im Sinne der kollegialen Beratung und gleichzeitig Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Für die Krippenkinder gibt es einen eigens entwickelten Beobachtungsbogen für unsere Einrichtung. Dieser vereint verschiedene bekannte Beobachtungsbögen wie z.B. die Beobachtungsschnecke oder auch die Beller-Tabellen.

Die Bögen sind speziell für die verschiedenen Entwicklungsphasen angepasst und werden mindestens einmal im Jahr bearbeitet.

9.3. Erinnerungsordner

Jedes Kind unserer Einrichtung hat einen eigenen Erinnerungsordner. Dieser Ordner wird am Anfang der Kinderhauszeit von zu Hause mitgebracht. Er kann ganz nach den Wünschen des Kindes gestaltet sein. Lediglich das Maß ist vorgegeben (A4 Ordner mit breitem Rücken) und jeder Ordner muss auf dem Ordnerrücken mit Namen gekennzeichnet sein. Da die Kinder sich den Ordner selbst aussuchen, haben sie von Anfang an eine besondere Wertschätzung für „ihren“ Ordner.

Der strukturelle Aufbau der Ordner ist eine individuelle Entscheidung der Gruppen. Wichtig ist uns jedoch, dass die Ordner für die Kinder gut nachvollziehbar sind, so dass Entwicklungsschritte klar ersichtlich dargestellt werden.

Das „Befüllen“ der Ordner übernehmen natürlich die Kinder selbst, im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Während die Krippenkinder sicher mehr Unterstützung benötigen können die Kindergartenkinder schon selbst entscheiden, was sie in ihren Ordner heften oder lieber mit nach Hause nehmen möchten. Neben selbst gestalteten Werken und Bastelarbeiten finden auch Fotos und Lerngeschichten im Ordner ihren Platz.

Jeder Ordner soll so eine eigene Dokumentation der Kinderhauszeit für das Kind sein. Manche Ordner werden sich schnell füllen manche brauchen etwas länger. Doch genau das ist es, was für uns die Arbeit mit den Portfolios ausmacht. Sie sollen so individuell sein, wie jedes einzelne Kind.

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

10.1. Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnung ist ein wichtiger Schritt für Kinder und Eltern und verläuft individuell, an die Bedürfnisse angepasst.

1. Informationsphase:

In dieser Phase findet unsere Kennenlern-Veranstaltung in der Einrichtung statt. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Einrichtung, die zukünftige Gruppe und das Personal näher kennen zu lernen.

Den Eltern wird der Ablauf der Eingewöhnung erklärt und sie bekommen einen Fragebogen zu ihrem Kind, um uns erste wichtige Informationen zu geben und das Kind schon einmal etwas kennen zu lernen.

2. Grundphase:

Ein Elternteil (die Bezugsperson) kommt in dieser Phase für 2 bis 3 Stunden pro Tag mit dem Kind in die Einrichtung. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Die Fachkraft nimmt über das Spielen ersten Kontakt zu dem Kind auf. In dieser Phase ist die Bezugsperson des Kindes immer in der Nähe und stellt den sicheren Hafen für das Kind da. Es findet kein Trennungsversuch statt.

3. erster Trennungsversuch:

Fühlt sich das Kind bei uns wohl, wird mit den Eltern eine erste Trennung vereinbart. Diese findet meist nach der Brotzeit während der Freispielzeit statt. So hat das Kind am Morgen noch genug Zeit um gemeinsam mit den Eltern anzukommen. Die Bezugsperson verlässt den Raum für eine abgesprochene Zeit, bleibt aber in der Einrichtung um jederzeit wieder geholt werden zu können. Dies ist wichtig um unsicheren Kindern jederzeit die Gewissheit vermitteln zu können, dass die Bezugsperson wieder zurückkommen. Die Abwesenheit wird dann Tag für Tag langsam gesteigert.

4. Stabilisierungsphase:

Umso sicherer sich das Kind fühlt, umso länger kann die Betreuungszeit ohne anwesende Bezugsperson ausgeweitet werden. Die Fachkraft übernimmt im Beisein der Eltern die ersten pflegerischen Tätigkeiten. Erste Schlafversuche sind der nächste Schritt.

5. Schlussphase:

Jetzt ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung (dennoch immer erreichbar). Langsam wird das Kind immer mehr Sicherheit durch feste Abläufe und Rituale im Tagesablauf erhalten und sich so immer noch wohler im Kinderhaus fühlen.

Es ist uns besonders wichtig, dass die Eingewöhnung ohne Zeitdruck abläuft und planen deshalb mindestens 4. Wochen dafür ein.

Ganz wichtig ist uns das sich die Eltern immer vom Kind verabschieden denn plötzliche und unvorbereitete Trennungen können das Vertrauen des Kindes erschüttern und ein ankommen in der Krippe erschweren. In den Eingewöhnungswochen findet ein intensiver Austausch zwischen Eltern und Personal statt. Sie ist erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind gerne in die Einrichtung kommt und auch die Eltern sich wohl fühlen.

10.2. Eingewöhnung im Kindergarten

Wechsel aus der Krippe

Hat Ihr Kind bereits unsere hausinterne Krippe besucht, fällt der Übergang in eine unserer Kindergartengruppen oft leichter. Ihr Kind kennt bereits das Haus, die Umgebung, das pädagogische Personal, u. v. m.

Je nach Verfügbarkeit von Kindergartenplätzen, dürfen die Kinder ab ca. 3 Jahren, spätestens aber im September des Jahres in dem sie 3 geworden sind in den Kindergarten wechseln. In Absprache mit den Erzieher/innen beider Gruppen sowie Ihnen als Eltern werden bereits im Vormonat mehrere Besuchstage im Kindergarten vereinbart. An diesen Tagen wird das Kind normal in die Krippe gebracht, darf den Vormittag dann aber in seiner neuen Kindergartengruppe verbringen. Oft wird das Kind zunächst noch von Personal aus der Krippe begleitet, bis es sich sicher genug fühlt alleine zu bleiben.

Neue Kinder im Kindergarten

Kommt Ihr Kind neu zu uns in den Kindergarten, so werden wir die Eingewöhnung behutsam gestalten. Ihr Kind darf einige Zeit vor Eintritt zusammen mit Ihnen an einer Kennenlern-Veranstaltung teilnehmen und seine Gruppe kennen lernen. Am 1. Kindergartentag wird das Kind ebenso von den Eltern begleitet. Ab dem 2. Tag wird die Anwesenheitszeit verlängert und Ihr Kind bleibt allmählich alleine in unserem Haus. Wichtig ist auch, dass die Eltern auf jeden Fall telefonisch erreichbar sind.

Nähere Informationen dazu erhalten Sie zudem in einer Willkommensmappe und bei den Anmeldegesprächen.

10.3. Übergang in die Schule

Als schulvorbereitende Einrichtung ist es uns ein großes Anliegen den Übertritt in die Schule gut vorzubereiten.
Wichtig sind uns hier neben den sprachlichen Kompetenzen vor allem auch die sozial- emotionale Reife der Kinder. Problemlöseverhalten, Frustrationstoleranz und ein positives Selbstwertgefühl sind für uns hier essentiell.
Auf kindgerechte Weise wird den Kindern auch ein Grundverständnis von Farben- und Mengenlehre, feinmotorische Kompetenzen usw. vermittelt.

Wir sind der Überzeugung, dass Vorschule nicht erst ab dem letzten Kindergartenjahr beginnt, sondern von Geburt an. Umso älter die Kinder werden, erhalten sie bei uns im Haus immer mehr Verantwortung.

Im letzten Jahr vor der Einschulung finden jeden Monat ein Aktionstag für die Vorschulkinder statt, damit sich auch die Vorschulkinder aus allen Gruppen schon kennen lernen. Am Ende des Kindergartenjahres findet für alle Vorschulkinder noch einmal eine besondere Aktion statt.

Zudem arbeiten wir sehr eng mit der naheliegenden Grundschule St. Nikola zusammen. Regelmäßig besucht eine Lehrkraft der Grundschule St Nikola den Teil der Kinder, welcher die Schule besuchen wird. In unterrichtsähnlichen Stunden werden den Kindern Formen des Schulunterrichts nahegebracht u. v. a. gezielte Aufgaben durchgeführt, die dem Kind in der Schule Sicherheit geben werden. Zudem werden die Kinder mehrmals im Jahr zu Aktionen an der Grundschule eingeladen. (z.B.: Turnen, Unterrichtsbesuch, uvm.)

10.4. Information und Austausch

Wir wollen unsere Arbeit für alle möglichst transparent gestalten, um einen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen. Auf vielfältige Weise werden Sie deshalb über das Geschehen im Kinderhaus informiert.

- Im Eingangsbereich finden sie Informationen der Gesamteinrichtung.
- Vor der Garderobe finden Sie Wochenpläne und gruppenspezifische Informationen.
- Regelmäßig erhalten Sie Elternbriefe per Mail.
- Auf unserer Homepage (https://www.kita-nikolaus-regensburg.de) finden Eltern und Interessierte wichtige Informationen und Bilder aus unserem Alltag.
- Bei regelmäßigen Elternabenden erhalten die Eltern zudem Informationen aus dem Kinderhaus aber auch zu Themen aus verschiedenen Bereichen der Erziehung.
- In Tür- und Angelgesprächen können kurze Informationen zum Tagesverlauf des Kindes ausgetauscht werden

10.5. Entwicklungsgespräche

In regelmäßigen Abständen mindestens 1 x jährlich, finden Entwicklungsgespräche mit der Erzieherin der jeweiligen Gruppe statt. Inhalt dieser Gespräche ist ein Austausch zum Entwicklungsstand des Kindes, aus Sicht des Kindergartens, ebenso wie aus Sicht der Eltern. Gemeinsam soll ein „Ist-Stand“ des Kindes aufgezeigt werden. Diese Gespräche geben die Möglichkeit auf jedes Kind individuell einzugehen und gemeinsame Ziele für die nächste Zeit zu erarbeiten.

10.6. Ziele der Elternarbeit

Elternarbeit verstehen wir als wichtiges Miteinander. Eltern sollen Einblick in Bereiche unserer Arbeit bekommen, die Ihr Kind betreffen. Die Eltern sind für uns der wichtigste Ansprechpartner, wenn es um die Bedürfnisse und Entwicklung der Kinder geht. Wir sind der Meinung, dass nur durch einen regelmäßigen fachlichen Austausch, die Entwicklung Ihres Kindes bestmöglich durch alle Beteiligten begleitet werden kann.

11. Kooperation mit anderen Einrichtungen

Konstante Zusammenarbeit von Kinderhaus St. Nikolaus mit:

- Pfarrei St. Josef
- Elternbeirat
- Amt für Tagesbetreuung von Kindern
- Kinderhaus St. Maria in Weichs und Kindergarten St. Josef in Sallern
- Grundschule St. Nikola
- AWO-Seniorenzentrum
- Fachberatung der Caritas

Bei Bedarf/Einzelbetreuung

- Erziehungsberatungsstellen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- InMigraKiD
- Frühförderstellen
- Jugendamt
- Kinder- und jugendpsychiatrische Stellen (z.B. Kinderzentrum St. Martin)
- Mobile Sonderpädagogische Hilfen
- Schulen und Fachakademien von Auszubildenden und Praktikanten

Unsere Ziele:

- Vernetzung mit den jeweiligen Stellen
- Präsenz in der Öffentlichkeit
- das Wohl des Kindes
- Elternhilfe
- breitgefächerte frühzeitige Unterstützungsarbeit in allen Bereichen
- optimale Schulvorbereitung

12. Qualitätssicherheit

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu überprüfen, zu dokumentieren und weiter zu entwickeln überprüfen und reflektieren wir regelmäßig unser Handeln, in den Teamsitzungen. Jedes Teammitglied kann hierzu Beobachtungen aus dem pädagogischen Alltag zur Diskussion stellen. Im Protokoll wird dies festgehalten.

Jede/r Mitarbeiter/in besucht regelmäßig Fortbildungen. Die Inhalte werden dem gesamten Personal in Teamgesprächen zugänglich gemacht. Je nach Bedarf und Möglichkeit finden auch Teamfortbildungen zu aktuellen Themen statt.

Zur Qualitätssicherung ist uns auch die Meinung der Eltern sehr wichtig. Einmal jährlich findet deshalb eine Elternbefragung statt. Die Eltern werden auf ihre Meinung in Bezug auf z.B. Zufriedenheit mit der päd. Arbeit, die Ausstattung der Einrichtung usw. gebeten. Darüber hinaus können Sie auch jederzeit persönliche Wünsche, Ideen oder Rückmeldungen an uns herantragen.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit findet auf vielfältige Weise statt. Wir wollen unsere Arbeit für alle Familien und Interessierten transparent gestalten. Natürlich wahren wir die Rechte eines jeden im Hinblick auf den Datenschutz.

- Unsere Homepage (https://www.kita-nikolaus-regensburg.de/) wird regelmäßig aktualisiert und mit Bildern und Infos versehen.
- Wir feiern Feste im Kinderhaus die auch für die Öffentlichkeit zugänglich sind.
- Das Gestalten von Gottesdiensten in unserer Pfarrkirche ist ein fester Bestandteil in unserer Jahresplanung.
- Durch Aushänge im Eingangsbereich können sich alle Eltern über aktuelle Tehmen des Kinderhauses informieren.

14. Schlusswort

„Kinder sind ein Geschenk des Herrn, sie sind ein Lohn aus seiner Hand."
(Psalm 127,3)

Wir wissen um die Verantwortung, die es bedeutet, dieses wertvolle Geschenk ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten zu dürfen und bedanken uns für das von Ihnen entgegengebrachte Vertrauen.

Regensburg, September 2025

gez.: S. Kaiser
Stefanie Kaiser
Kinderhausleitung

gez.: J. Eichinger, Pfr.
Stadtpfarrer Josef Eichinger
Trägervertreter